Newsletter 1– 2026 | 27.03.2026

Liebe Leser*innen,

wir melden uns mit der ersten Ausgabe unseres Newsletters im Jahr 2026 und freuen uns, Ihnen wieder aktuelle Einblicke in die Arbeit der Suchtkooperation NRW zu geben. In dieser Ausgabe erwarten Sie Informationen zu Projekten, Entwicklungen und Terminen, die die Suchthilfe in NRW bewegen und weiter voranbringen.

Ihr Interesse, Ihre Impulse und Ihr Engagement tragen maßgeblich dazu bei, dass unsere gemeinsame Arbeit lebendig bleibt und sich zukunftsorientiert weiterentwickelt – dafür danken wir Ihnen herzlich.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen guten Start in den Frühling!

Ihr Team der Geschäftsstelle

Neues aus der Suchtkooperation NRW

Geschäftsstelle

Jahresempfang 2026

Beim **zweiten Jahresempfang der Suchtkooperation NRW** kamen zahlreiche Gäste zusammen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und Impulse für die gemeinsame Arbeit zu setzen.

WDR-Journalist **Ralph Erdenberger** führte durch den Abend und moderierte anregende Gespräche und Diskussionen.

Zu Beginn der Veranstaltung richtete **Matthias Heidmeier**, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, ein wertschätzendes Grußwort an die Anwesenden. Er unterstrich die Bedeutung einer gemeinsamen und koordinierten Suchtpolitik, die niedrigschwellige Ansätze, Prävention und Versorgung nachhaltig miteinander verbindet.

Ein inhaltlicher Höhepunkt des Abends war die Gesprächsrunde mit Mitgliedern des **Beirats der Suchtkooperation NRW**. Im Mittelpunkt des Austauschs standen aktuelle Themen der Suchtprävention und -hilfe.Dabei wurde besonders deutlich, wie erfolgreich der Beirat unterschiedliche Perspektiven – von Land, Kommunen, Trägern und Selbsthilfe – zusammenführt und konstruktiv in den Diskurs einbringt. Die Diskussion machte einmal mehr deutlich, dass nachhaltige Lösungen in der Suchtpolitik gemeinsames Denken und Handeln erfordern.

Abgerundet wurde der Abend durch einen eindrucksvollen **Poetry-Slam-Beitrag von Yannis Krämer**, der die GLÜXXINALE 2025 gewann – ein Präventionsangebot unserer Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW. Sein Beitrag verband Kreativität mit Nachdenklichkeit und sorgte für einen stimmungsvollen Abschluss, bevor der Abend in entspannter Atmosphäre ausklang.

Wir möchten uns herzlich bei allen Teilnehmenden, Gästen und Mitwirkenden bedanken. Ihre Impulse, Ihr Engagement und die vielen anregenden Gespräche machen deutlich, wie lebendig und tragfähig die Zusammenarbeit in der Suchtkooperation NRW ist.
Weitere Infos finden Sie **hier**.

Inzwischen sind 89 Suchtberatungsstellen in Nordrhein-Westfalen an der bundesweiten DigiSucht-Beratungsplattform beteiligt. Damit sind sie fit für die fachlich fundierte digitale Suchtberatung - nicht nur im Rahmen von Blended Counseling.

DigiSucht: Was Einrichtungen konkret gewinnen

Wer als DigiSucht-Beratungsstelle mitmacht, erhält nicht nur Zugang zu einer datenschutzkonformen Online-Beratungsplattform, sondern wird auch bei der Einführung und Weiterentwicklung digitaler Beratung professionell begleitet.

DigiSucht bietet verschiedene Kommunikationskanäle (E-Mail-Beratung, Chatberatung, Video- und Telefonberatung, Gruppenangebote sowie digitale Tools), die sich flexibel mit der Vor-Ort-Beratung kombinieren lassen.

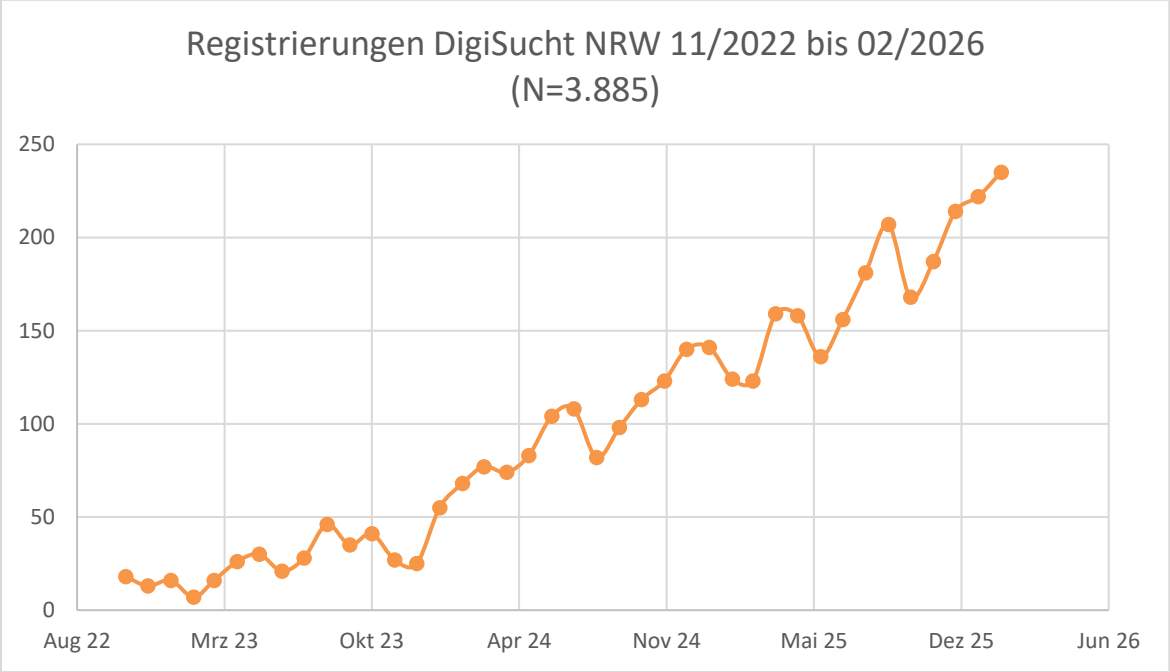
Einrichtungen profitieren unter anderem von:

- einem zeitgemäßen und lebensweltnahen Beratungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. Alleinerziehende, beruflich stark Eingespannte, Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Jugendliche)
- erweiterten Zugangswegen zur Beratungsstelle und einer höheren Haltekraft im Beratungsprozess, da Kontaktabbrüche durch zusätzliche digitale Kanäle reduziert werden können
- der kostenfreien Nutzung der Plattform, da der laufende Betrieb seit 2024 von den beteiligten Bundesländern finanziert wird
- datensicherem Dokumentenaustausch
- effizienterer Ressourcennutzung (z. B. weniger Ausfallzeiten, flexiblere Terminplanung) und
- einer Stärkung der Attraktivität als moderne Arbeitgebende.

Ein bundesweites Netzwerk von DigiSucht-Beratenden, Landeskoordinationsstellen und Bundeskoordination ermöglicht fachlichen Austausch, Support und kontinuierliche Weiterentwicklung.

Nutzung der Online-Beratung in NRW

Seit der Liveschaltung der Online-Beratungsplattform im November 2022 steigen die monatlichen Registrierungen ratsuchender Personen aus Nordrhein-Westfalen kontinuierlich an. Insgesamt haben sich bis Ende Februar 2026 3.885 Personen in NRW registriert.

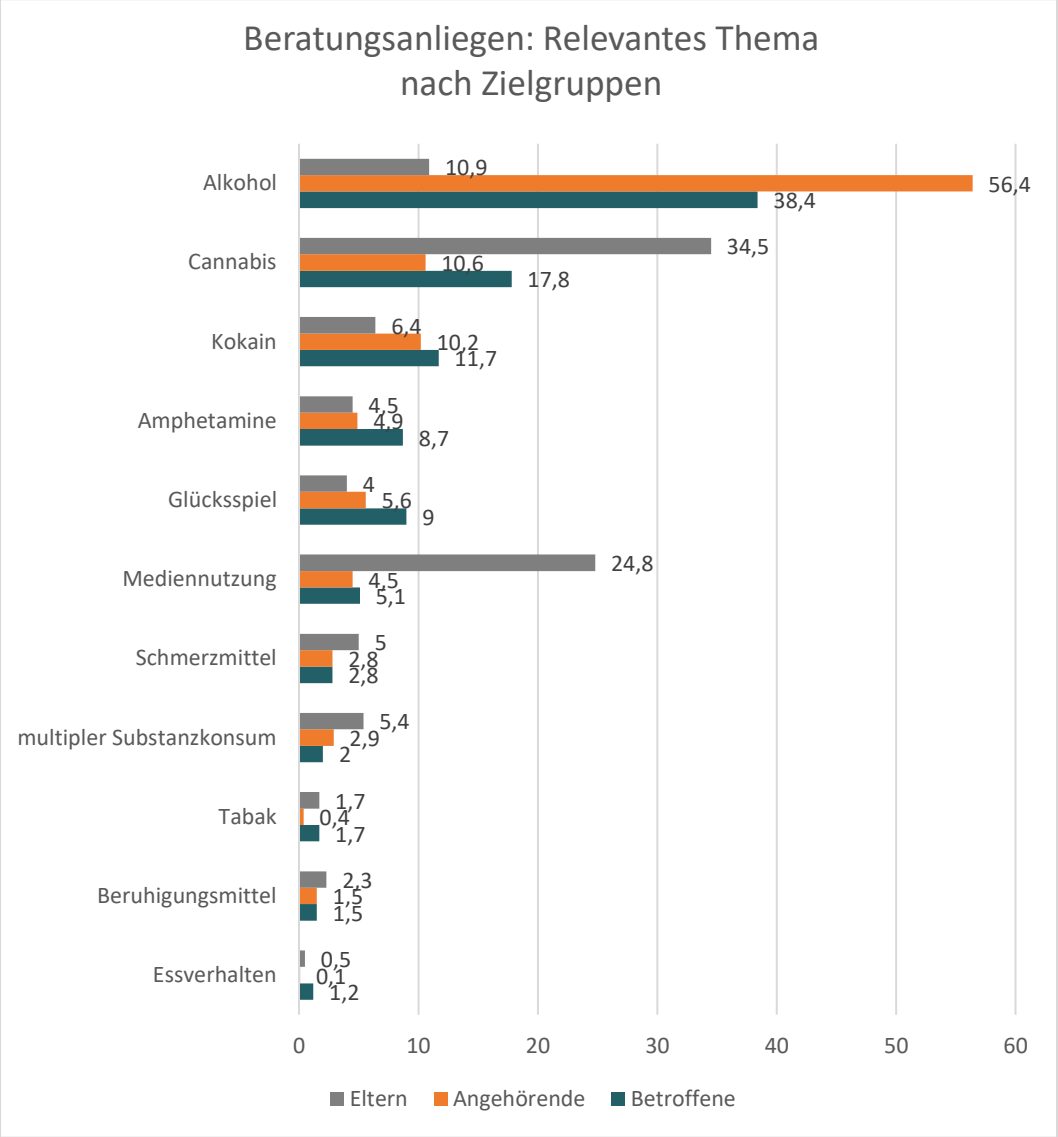


Wie bei anderen qualitätsgesicherten Online-Beratungsangeboten handelt es sich nicht um „Anfragefluten“, sondern um ein stetiges, fachlich gut handhabbares Aufkommen. Jede beteiligte Beratungsstelle erhält so Anfragen, die sie im Rahmen ihrer regulären Arbeit beantworten kann.

Beratungsanliegen von Betroffenen, Eltern und Angehörigen

Spannend ist der Blick auf die Themen, mit denen sich die Ratsuchenden an DigiSucht wenden.

- Die drei häufigsten Beratungsanliegen von Betroffenen sind (Stand: 28.02.2026, Angaben in Spaltenprozent):
- Alkohol (38,4 %), Cannabis (17,8 %) und Kokain (11,7 %).
- Eltern fragen mit Abstand am häufigsten nach Cannabis (34,5 %), gefolgt von Mediennutzung (24,8 %) und Alkohol (10,9 %).
- Für Angehörige ist Alkohol mit 56,4 % das wichtigste Thema, gefolgt von Cannabis mit 10,6 % und Kokain mit 10,2 %.



Dies zeigt, dass sich DigiSucht nicht nur auf klassische substanzbezogene Themen wie Alkohol, Cannabis und Kokain konzentriert, sondern auch bei problematischen/abhängigen Verhaltensweisen ohne Substanzbezug eine zunehmend wichtige Rolle spielt.

Durch die Differenzierung nach Betroffenen, Eltern und Angehörigen werden Bedarfe sichtbar, die sich im Alltag oft nur schwer systematisch erfassen lassen. Das ist ein Gewinn für die Angebotsplanung und Schwerpunktsetzung in den Einrichtungen.

DigiSucht ist mehr als technische Infrastruktur. Sie unterstützt Einrichtungen dabei, Blended Counseling als fachlich begründeten Ansatz umzusetzen. Dabei wird die Vor-Ort-Beratung mit digitalen Kanälen in einem zusammenhängenden Beratungsprozess verknüpft. Diese Kombination ermöglicht unter anderem intensivere Verläufe (zum Beispiel durch Zwischenkontakte per E-Mail oder Chat), eine bessere Rückfallprophylaxe sowie eine passgenauere Gestaltung bei schambesetzten oder emotional hoch belasteten Themen.

Interesse geweckt?

Einrichtungen der Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen, die DigiSucht ebenfalls nutzen und Blended Counseling strukturiert in ihre Arbeit integrieren möchten, finden weitere Informationen auf der Website der Suchtkooperation NRW.

Landeskoordinierungsstelle Essstörungen NRW

Hilfe-finden: Adressdatenbank ist online

Eine Essstörungsdiagnose belasten nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch ihre Angehörenden sowie das soziale Umfeld. Deshalb ist es entscheidend, dass Betroffene schnell eine Diagnose erhalten und frühzeitig Zugang zu geeigneten Hilfen bekommen.

Der Weg ins Hilfesystem ist nicht immer einfach und individuell unterschiedlich. Erste niederschwellige Anlaufstellen sind Ansprechpartner*innen der Vernetzungsinitiativen, Beratungsstellen oder auch Online-Beratungen.

Seit Mitte Dezember steht nun unter der Rubrik „Hilfe finden“ auf unserer Homepage eine Adressdatenbank zur Verfügung. Sie soll allen Nutzer*innen Anlaufstelle für Unterstützungs- und Beratungs- und Therapieangebote in NRW und digital aufzeigen.

Es besteht die Möglichkeit, eigene Angebote zu registrieren und so aktiv zum Aufbau dieser wichtigen Ressource beizutragen. Wir weisen darauf hin, dass es uns aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich ist, Daten aus bestehenden Datenbanken zu übernehmen, weshalb Daten nicht übertragen werden können.

Deshalb laden wir alle Organisationen, Initiativen und Anbieterstrukturen herzlich ein, ihre Leistungen einzutragen. Je mehr Angebote zur Verfügung stehen, desto schneller können Ratsuchende und Fachkräfte die passende Hilfe finden.

Um den Qualitätsstandard zu sichern, werden wir alle Anmeldungen einzeln prüfen, bevor diese in die Datenbank aufgenommen werden - in Einzelfällen behalten wir uns vor, mit Ihnen in Rücksprache zu treten.

Save the date: Fachforum Essstörungen NRW 2026

Auch in diesem Jahr wird es wieder die Möglichkeit zu Austausch, Vernetzung und zur Begegnung geben. Das Fachforum Essstörungen NRW findet am 30.09.2026 statt.

Das Thema in diesem Jahr wird „Essstörungen im Wandel: Neue Krankheitsbilder, neue Herausforderungen, neue Chancen“ sein. Freuen Sie sich auf spannende Vorträge und die Möglichkeit, sich mit Kolleg*innen auszutauschen und neue Impulse für Ihre Arbeit zu gewinnen.

Wie auch im letzten Jahr wird es die Möglichkeit geben, das eigene Angebot im Rahmen des „Markts der Möglichkeiten“ des Fachforums Essstörungen NRW zu präsentieren. Bei Interesse an einem Stand bitte eine Mail an uns.

Weitere Infos zum Programm und Anmeldung folgen in Kürze. Wir werden Sie über unsere Homepage, den Newsletter und über LinkedIn auf dem Laufenden halten.

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte

Wir freuen uns mit den Fortbildungen der Landeskoordinierungsstelle Essstörungen NRW zu beginnen. Am 15.04.26 von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr wird diese mit dem Thema „online Fortbildung: Essstörungen verstehen – Grundlagen für pädagogische Fachkräfte“ via Zoom stattfinden. Die Anmeldung ist über unsere Homepage möglich.

Landesweite, digitale Netzwerktreffen

Das Ziel Landeskoordinierungsstelle Essstörungen NRW ist es, Präventions- und Hilfeangebote vor Ort oder digital zu unterstützen sowie den Auf- und Ausbau von Vernetzungsstrukturen und die Sichtbarkeit der Hilfeangebote in NRW zu fördern. Aus diesem Grund hat am 21.01.2026 das erste digitale, überregionale Netzwerktreffen Essstörungen NRW stattgefunden. Dieses Format ist aus dem ausdrücklichen Wunsch unseres Netzwerks entstanden, den überregionalen Austausch zu stärken und voneinander zu lernen.

Die Termine für das Jahr 2026 stehen bereits fest, Anmeldungen sind möglich. Das nächste Treffen findet am 29.04.2026 von 10 bis 12 Uhr statt.

Dies und viele weitere Veranstaltungen zum Thema Essstörungen finden Sie auf unserer Internetseite.

Landesfachstelle Familie und Geschlechtervielfalt BELLA DONNA

Studie „Geschlechtervielfalt und Sucht: Diskriminierung, Zugangshürden und queersensible Suchthilfe“

2025 hat die Landesfachstelle Familie, Geschlechtervielfalt und Sucht eine Bedarfsumfrage durchgeführt, die sich an queere Menschen mit Substanzkonsumerfahrung richtet, um herauszufinden, welche Motive es für den Konsum gibt, ob sie im Hilfesystem angekommen sind. Wenn ja: wie haben sie es empfunden und wenn nein: was hätte es gebraucht. 369 Fragebögen wurden wissenschaftlich ausgewertet und der Bericht zur Studie ist derzeit in Arbeit.

Landesprogramm KIPS Prävention NRW

Das Landesprogramm „KIPS Prävention NRW: Kinder psychisch und suchtkranker Eltern stärken“ ist erfolgreich in die zweite Förderphase gestartet.

Ziel ist die Schaffung einer flächendeckenden Angebotsstruktur in NRW, die eine langfristige Verbesserung der seelischen Gesundheit von Kindern fördert, die in Familien mit Suchtbelastung und psychischen Erkrankungen aufwachsen. Über das Landesprogramm können verschiedene Module beantragt werden, die dazu beitragen, die Resilienz der Kinder zu stärken, die Bildung tragfähiger, verlässlicher Beziehungen zu fördern und Kooperationen zwischen den Institutionen des Hilfesystems in einer Kommune zu verbessern.

Neu ist das Modul Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Kita. Über dieses Modul können interessierte Kitas in NRW eine Schulung beantragen, mit dem Ziel, die Kenntnisse ihrer Mitarbeiter*innen zum Thema Sucht und Stärkung der Resilienz von Kindern zu erweitern.
Behandelt werden Themen wie Sucht und psychische Krankheiten im Familiensystem, Identifikation von Herausforderungen für die Kinder und daraus resultierende Verhaltensmuster, resilienzfördernde Aktivitäten und Elterngespräche.

Alle Informationen zu den Modulen und Antragsmodalitäten finden Sie unter www.kips.nrw.

Große Nachfrage zum Thema „Schwangerschaft und Substanzkonsum“

In der Fachöffentlichkeit zeigt sich weiterhin ein starkes Interesse an Fragen rund um Substanzkonsum in der Schwangerschaft und die damit verbundenen Risiken für das Kind. Die Landesfachstelle greift diesen Bedarf auf und bietet das etablierte Format – eine dreistündige Online-Schulung – weiterhin regelmäßig an.

Parallel dazu entwickeln wir aktuell ein neues Fortbildungsangebot in Präsenz, das den Blick gezielt erweitert:
„Wenn Eltern konsumieren: Substanzkonsum in der Schwangerschaft, Risiken für das Kind und die Bedeutung früher Bindung“.

Damit möchten wir Fachkräfte umfassend darin unterstützen, frühe Entwicklungsrisiken zu erkennen und bindungsorientiert zu begleiten.

Publikationen

Die Flyer der Landesfachstelle Familie, Geschlechtervielfalt und Sucht BELLA DONNA rund um das Thema Elternschaft und Substanzkonsum können kostenfrei mit max. 30 Stück pro Bestellung über info@belladonna-essen.de bestellt werden:

- Alle Flyer stehen auf unserer Homepage auch als PDF zur Verfügung.

Bestellungen nehmen wir an über info@belladonna-essen.de.

Eine Auswahl unserer Veranstaltungen

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder interessante Online-Veranstaltungen an:

- Entwicklung einer verbindlichen Kooperationsvereinbarung zwischen Drogen- und Jugendhilfe und Akteur*innen im Gesundheitssystem – wie kann dies gelingen?
- Und die Kinder mittendrin: Kinder in Familien mit Suchtbelastung und psychischen Erkrankungen
- Schwangerschaft und Substanzkonsum und die Auswirkungen auf das ungeborene und gestillte Kind
- Gender und Sucht: Fokus Frau
- Trans* und Substanzgebrauch

Alle unsere Veranstaltungen sind auf unserer Homepage zu finden.

Landesfachstelle Prävention NRW

Aus eins mach zwei -
neue Kolleg:innen in der Landesfachstelle Prävention NRW

Antonia Zwiener ist seit Anfang März in Elternzeit. Sie war bislang zuständig für die Bereiche Parcourskoordination und „Stark bleiben. Suchtfrei alt werden“. Wir wünschen ihr für ihre neue Lebensphase von Herzen alles, alles Gute.

An ihrer Stelle haben am 1. März nun gleich zwei neue Mitarbeiter:innen ihren Dienst angetreten:

Veronika Plate ist staatlich anerkannte Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin. Ihr Aufgabenbereich wird die Koordination suchtpräventiver Angebote für Schulen sein. Dazu gehören die Koordination des ALK- und LoQ-Parcours sowie des „LoQ Escape Rooms“. Da sie selbst während ihres Studiums eine Zeit lang mit den Parcours in NRW unterwegs war, verfügt sie über beste Voraussetzungen für ihre neue Tätigkeit.

Ingo Häfner ist Diplom-Sozialwissenschaftler mit den Schwerpunkten Politikwissenschaft sowie Soziale Arbeit und Erziehung. Bis Anfang 2026 war er in einem Einzel- und Großhandelskonzern tätig, wo er in der Prozessoptimierung die Kundenbeziehungen und -kommunikation maßgeblich verbessern konnte.

Jetzt verantwortet er als Projektkoordinator das GKV geförderte Modul „Stark bleiben. Suchtfrei alt werden.“ der Landeskampagne Sucht hat immer eine Geschichte“. Info Häfner engagiert sich seit über 20 Jahre ehrenamtlich in der Suchtselbsthilfe. Kommunal arbeite er u.a. im Seniorenrat mit und setzt sich für die Belange älterer Menschen ein. Damit ist er bestens geeignet, „Stark bleiben“ weiter voranzubringen.

Evaluation von MOVE Cannabis startet am 01.04.2026

Ziel des vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) geförderten Projekts MOVE Cannabis ist die Entwicklung und Verbreitung eines dreitägigen Seminars zur motivierenden Kurzintervention mit cannabiskonsumierenden Jugendlichen für Fachkräfte.

MOVE Jugendliche wurde bereits im Jahr 2002 erfolgreich im Hinblick auf die Qualität des Grundkonzeptes von MOVE sowie über die Bewertung der Fortbildungen durch Fachkräfte evaluiert. Außerdem steht das Programm in der „Grünen Liste Prävention“, welche qualitätsgesicherte und evaluierte Maßnahmen für ein gesundes und sicheres Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen aufführt.

Noch ist bei MOVE weniger Wissen darüber vorhanden, wie häufig die in den Fortbildungen vermittelten Fertigkeiten in der Praxis umgesetzt werden und wie dies von konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewertet wird.

Dies zu ermitteln ist das Ziel der begleitenden Evaluation im Zeitraum vom 01. April 2026 bis zum 01. Juli 2027, die an die bestehende Evaluation aus dem Jahr 2002 anknüpft.

16 neue FREUNDE-Trainer:innen in NRW

Vom 18. bis 20. Februar fand in Mülheim an der Ruhr eine neue FREUNDE-Trainer:innen-Schulung mit 16 Präventionsfachkräften statt. Die Landesfachstelle Prävention NRW koordiniert das Programm für Sucht- und Gewaltprävention in Kitas landesweit. Die Meldungen über Gewalt in nordrhein-westfälischen Kitas sind in den vergangenen zwölf Monaten stark gestiegen. Diese Entwicklung zeigt: Lebenskompetenzen und Gewaltprävention müssen früher und konsequenter in den Fokus rücken. Hier setzt das Präventionsprogramm FREUNDE an und unterstützt Erzieher:innen mit praxistauglichen Methoden.

FREUNDE unterstützt Kitas dabei, mit seinem umfassenden Programm, das gleichzeitig die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte einbezieht und ihre Arbeit in einen anderen Rahmen stellt: vielfach arbeiten sie bereits sucht- und gewaltpräventiv und verfügen über ein enormes Methodenspektrum. Oftmals sind es allerdings strukturelle Schwierigkeiten wie Überbelegung, Personalmangel oder -fluktuation, die die Arbeit erschweren.

Länderarbeitskreis Medienabhängigkeit

Zum jährlichen Austausch und Netzwerktreffen kamen Vertreter:innen der Bundesländer zusammen, die jeweils für das Thema problematische Internetnutzung zuständig sind.
Dieses Mal diskutierten die Teilnehmenden darüber,

- ob/ dass Prävention bereits im Elementarbereich (Kita) beginnen sollte
- Elternarbeit neu denken
- Pornografiesucht in der Beratung und Anstöße für die Prävention
- Digital Services Act und praktische Folgen
- Prävention im E-Sport
- Internetnutzungsstörungen als Beratungsthema bei DigiSucht

Neuer Projektdurchlauf „InstaVention – Cannabisprävention auf Social Media“ startet am 20. April 2026

Im vierten Jahr in Folge bietet die Landesfachstelle Prävention NRW das hybride Suchtpräventionsprojekt „InstaVention“ zur Cannabisprävention an.

Die Projektumsetzung beginnt in diesem Jahr am 20. April – dem sogenannten „Internationalen Kiffertag“. Diesmal beteiligen sich 15 Schulklassen. Während des Projektes verfolgen die Teilnehmenden Schüler:innen eine fiktive Geschichte der Jugendlichen „Marie“ über Instagram.

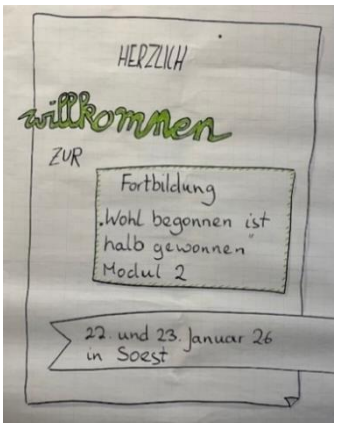
Parallel hierzu erarbeiten im Vorfeld geschulte Lehrkräfte in ihren Klassen begleitende Methoden zur Suchtprävention. „Marie“ dient hierbei als Beispiel für die Besprechungen.

Ziel des Projektes ist der Aufbau einer eigenen Risikokompetenz und die Wissensvermittlung über Suchtentwicklung und Schutzfaktoren.

Geschultes Personal kann sich noch bis zum 06. April 2026 zur Teilnahme anmelden.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie hier: Projekt InstaVention - Suchtgeschichte

2. Modul der Fortbildung „Wohl begonnen ist halb gewonnen“



19 Teilnehmende beendeten die Fortbildungsreihe „Wohl begonnen ist halb gewonnen“ am 22. und 23. Januar 2026 mit dem zweiten Modul in Soest. Am ersten Tag der zweitägigen Fortbildung gab Sabrina Kern einen ersten Einblick in die Motivierende Gesprächsführung. Neben ersten Basisinformationen durfte das Gelernte auch gleich in kleinen Gruppen geübt werden.

An Tag 2 gaben sich die Teilnehmenden gegenseitig einen Einblick in die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Suchthilfe. Es waren zwei spannende Tage voller neuer Eindrücke mit motivierten neuen Kolleg*innen in der Suchthilfe.

Teilnehmende des „LFI Curriculums“ zu Gast in der Fachklinik Release

Am 05.02.2026 waren wir zum 4. Modul unseres LFI Curriculums zu Gast in der Fachklinik Release in Ascheberg-Herbern. Herr Gödecker-Geenen (Geschäftsführer der Westfälischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation in der Deutschen Rentenversicherung Westfalen) gab den Teilnehmenden einen Einblick in die Organisationsstruktur und Leistungen der Deutschen Rentenversicherung. Denis Schinner (Geschäftsführer des Netzwerks Suchthilfe gemeinnützige GmbH) und seine beiden Kolleginnen Frau Ahlert und Frau Klaphecke erläuterten die Abläufe in der stationären Entwöhnungsbehandlung mit dem Fokus auf die berufliche Orientierung in der Rehabilitation (BORA). Ein Rundgang durch das Klinikgebäude rundete die gelungene Veranstaltung ab. Allen Referent*innen gilt unser herzlicher Dank.

Abschluss des „LFI Curriculums“ in Paderborn

Am 19.03.2026 haben wir gemeinsam mit unseren 20 Teilnehmenden unser „LFI Curriculum“ in Paderborn beendet. Im 5. Modul ging es thematisch um die betriebliche Suchtprävention und das betriebliche Eingliederungsmanagement betroffener Personen. Den Nachmittag gestaltete Joachim Schulte, Fachanwalt für Arbeitsrecht, zu juristischen Fragestellungen wie Kündigungsverfahren im Rahmen des Arbeitsrechts. Abgeschlossen haben wir den Tag mit einem Feedback und einem feierlichen Abschluss. Unser Dank gilt allen Teilnehmenden, die die Fortbildungsreihe mit ihrer Präsenz und ihren Impulsbeiträgen sehr bereichert haben.

Landesfachstelle Glücksspielsucht

Das Fortbildungsprogramm 2026 ist veröffentlicht

Der Fortbildungsprogramm der Landesfachstelle Glücksspielsucht für 2026 ist veröffentlicht.

Im Laufe des Jahres werden weitere Seminare hinzukommen. Das erste Seminar war:

Titel: „Männer und das Land der (un)heimlichen Gefühle“ – Beratung mit Männern

Referent: Björn Süfke (Psych. Psychotherapeut, Geschäftsführer der man-o-mann Männerberatung Bielefeld)

Datum: 24.03.2026

Gesamtübersicht: https://gluecksspielsucht-nrw.de/fuer-fachkraefte/seminare-fortbildungen/

MOVE Glücksspiel

Der Termin für die GLÜXXIT Fortbildung „Motivierende Kurzintervention bei problematischem Glücksspielen“ (kurz „MOVE Glücksspiel“) für das kommende Jahr steht fest: vom 2. bis zum 4. März findet das gemeinsame Angebot der Landesfachstellen Glücksspielsucht und Prävention NRW in Köln statt. Es richtet sich vorrangig an Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen von Berufskollegs sowie Fachkräfte aus den Bereichen Sucht- und Jugendhilfe. Weitere Informationen gibt es unter www.gluexxit.de.

„Rote Untersuchung“

Anfang Februar hat die Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW die Fragebögen für die Erhebung zu Geldspielgeräten in Spielhallen und Gaststätten („rote Untersuchung“) an die Kommunen in NRW versandt. Die nächste Ausgabe der Untersuchung wird in der zweiten Jahreshälfte 2026 erscheinen. Sie wird online zur Verfügung gestellt unter:
https://gluecksspielsucht-nrw.de/fuer-fachkraefte/gluecksspielmarkt-in-nrw/

GLÜXXIT-Fachtagung

Am 11. Februar hat die 5. landesweite Fachtagung „GLÜXXIT on Tour“ in Düsseldorf stattgefunden. Über 100 Teilnehmende aus den Bereichen Schule und Prävention haben sich in Vorträgen und Workshops über aktuelle Aspekte zu Glücksspiel und -sucht informiert und ausgetauscht.

Das Programm und weitere Infos finden sich hier: https://gluexxit.de/fachtagung/

Podcast der Landesfachstelle

Seit dem 18. Februar veröffentlichen wir wöchentlich eine von insgesamt fünf neuen Folgen der zweiten Staffel unseres Podcast „Ausgezockt: Sucht ungefiltert – Betroffene im Gespräch“. In dieser Staffel erzählen Nicole Dreifeld und Ingo Strübing ihre gemeinsame Geschichte mit der Glücksspielsucht.

Nicole hat in einer Spielhalle gearbeitet und war Angehörige eines Glücksspielsüchtigen. Später entwickelte sie selbst eine Abhängigkeit vom Automatenspiel in Spielhallen. Ingo hat sie auf ihrem Weg begleitet – als Partner, Unterstützer und Mitbetroffener. Gemeinsam erzählen Ingo und sie von ersten Berührungspunkten mit Glücksspielen. Begleitet werden die Gespräche von Leo, der bereits in der ersten Staffel moderiert hat.

Mit „Ausgezockt“ möchten wir Betroffenen und Angehörigen eine Stimme geben, Verständnis für die Dynamik von Glücksspielabhängigkeit schaffen, über Risiken von Automatenspiel und Spielhallen aufklären und Wege in Beratung und Selbsthilfe sichtbar machen. Den Podcast finden Sie hier: https://ausgezockt.gluecksspielsucht-nrw.de/ausgezockt/sucht-ungefiltert/?_gl=1*w1mmdx*_gcl_au*MTAxMTU2NDU4Ni4xNzY3MDA5NTkx und überall, wo es Podcasts gibt.

Start eines neuen Podcast-Formats

Ab 03. März geht zusätzlich ein neuer Podcast der Landesfachstelle NRW an den Start: In „Ausgezockt: über Sucht und System“ blicken wir hinter die Kulissen des Glücksspielgeschehens. Neben vertiefenden Gesprächen mit Expertinnen und Experten veröffentlichen wir regelmäßig kurze, prägnante Folgen, in denen wir einzelne Fakten einordnen und wissenschaftlich fundiert beleuchten.

Wir analysieren die Strukturen und Dynamiken der Glücksspielindustrie, diskutieren regulatorische Rahmenbedingungen und nehmen das Hilfesystem in den Blick: von Prävention und Beratung bis hin zu Behandlung und Versorgung Betroffener. Ziel ist es, komplexe Zusammenhänge verständlich darzustellen, Risiken einzuordnen und aktuelle Entwicklungen kritisch aus einer Public-Health Perspektive zu begleiten.

Der Podcast erscheint ab 03. März hier: https://ausgezockt.gluecksspielsucht-nrw.de/ausgezockt/ueber-sucht-und-system/ und überall, wo es Podcasts gibt.

Bundesweites Treffen der Länderkoordinationen Glücksspielsucht

Das erste Treffen der Länderkoordinationen Glücksspielsucht in 2026 fand am 09. und 10. März in der bayerischen Landeshauptstadt München statt. Neben dem Dialog mit Vertretern aus Banken und der Delphi-Gesellschaft, fand ein informativer Austausch über glücksspielspezifische Themen in den einzelnen Bundesländern statt. Zudem wurde über weitere länderübergreifende Themen beraten, wie z. B.:

- Aktuelles aus der ambulanten Suchthilfe
- Trading als Variante des Glücksspiels
- Aktionstag Glücksspielsucht 2026

Der neue Glücksspiel Survey 2025 ist da

Am Mittwoch haben das Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) und die Universität Bremen die wichtigsten Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2025 in Berlin vorgestellt. Was neu ist in 2025:

- Erstmalig wurden Daten zum Daytrading erhoben: Daytrader*innen weisen auch eine besondere Affinität zum klassischen Glücksspiel auf.
- Kognitive Verzerrungen wurden erstmalig erfasst: Jüngere Spieler*innen sind in stärkerem Ausmaß von kognitiven Verzerrungen betroffen als ältere.

Der Glücksspiel-Survey ist online verfügbar:
https://www.isd-hamburg.de/wp-content/uploads/2026/03/Glueckspielsurvey_2025.pdf

Anhörung im Landtag NRW

Am 12. März war Verena Küpperbusch als Sachverständige zur Anhörung in den nordrhein-westfälischen Landtag eingeladen, bei der es um den Antrag „Illegales Glücksspiel bekämpfen: Vollzugslücken im Land schließen, Ordnungsämter stärken!“ der AfD ging. Vorab fand bereits eine schriftliche Stellungnahme statt.

Alle Dokumente sind hier veröffentlicht:
https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/esm/MME18-1653.pdf

Neues aus dem Land, Bund und EU

Podcast Rheinland Rausch

Der Podcast Rheinland Rausch der Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverband Rheinland spricht aus persönlicher, fachlicher und gesellschaftlicher Perspektive über Sucht, Abhängigkeit und Konsum. Um besser zu verstehen, welche Bedeutung der Podcast hat und wie er sich künftig entwickeln kann, haben die Herausgeber*innen eine kurze, anonyme Umfrage erstellt.

Die Teilnahme dauert 2-3 Minuten und ist anonym. Hier geht's direkt zur Umfrage: https://umfragetool.lvr.de/evasys/online.php?pswd=RheinlandRausch

Die Rückmeldungen sind für die Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverband Rheinland sehr wertvoll, unabhängig davon, ob Rheinland Rausch regelmäßig gehört wird oder bisher nur einzelne Folgen bekannt sind.

Gemeinsame Stellungnahme zur Regulierung von Suchtmittelwerbung und -besteuerung

Mehrere beteiligte Verbände haben anlässlich eines Antrags gegen Werbeverbote für Suchtmittel eine gemeinsame Stellungnahme veröffentlicht, in der sie den Gesetzgeber auffordern, die Regulierung von Werbung und Besteuerung für Suchtmittel und Glücksspiel an den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Evidenz anzupassen. Die Verbände weisen darauf hin, dass die derzeitige Politik die Suchtmittelindustrie indirekt auf Kosten der Sozialkassen subventioniere und volkswirtschaftliche Verluste von über 136 Milliarden Euro jährlich verursache.

Die Verbände stützen ihre Forderungen auf eine breite wissenschaftliche Evidenz. So habe die WHO umfassende Beschränkungen von Alkoholmarketing und die Erhöhung von Steuern als wirksamste Maßnahmen empfohlen. Forschungsergebnisse zeigten zudem, dass insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene anfällig für Suchtmittelwerbung seien, da der präfrontale Kortex erst bis etwa Mitte 30 vollständig ausreife. Die Nicht-Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen koste das 17-fache der Behandlung – eine rechtzeitige Versorgung sei daher auch aus Kostengründen alternativlos.

Die vollständige Stellungnahme vom 18. Februar 2026 steht zur hier Verfügung.

NEWS-Veröffentlichung: Synthetische Opioide

Das Trendspotter-Update beschäftigt sich mit den Entwicklungen im Jahr 2025 und unter folgendem Link zu finden:

https://mindzone.info/wp-content/uploads/2026/03/NEWS-Trendspotter_Update_Synth_Opioide.pdf

Rund 40% der befragten Expert*innen sahen im Jahr 2025 keine Veränderungen im Bereich (synthetischer) Opioide. Die Mehrheit nahm jedoch Veränderungen wahr, und Phänomene wie gefälschte Tabletten, Beimengungen in Heroin sowie Meldungen zu Todesfällen im Zusammenhang mit neuen synthetischen Opioiden unterstreichen, wie wichtig ein dauerhaftes Monitoring der Lage bleibt. Darüber hinaus zeichnen Zahlen aus der stationären Rehabilitation gemeinsam mit Berichten aus der Praxis das Bild einer jungen Personengruppe, die insbesondere opioidhaltige Schmerzmittel konsumiert.

Arbeitshilfe zur Umsetzung von Frühintervention nach § 7 Konsumcannabisgesetz

Die im März 2026 beschlossene Arbeitshilfe richtet sich an die beteiligten Akteur*innen im Kontext der Frühintervention und bietet eine fachliche Orientierung insbesondere für die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Suchthilfe, Polizei und weiteren Partnern.

Den Suchtberatungsstellen kommt mit der Umsetzung des § 7 KCanG weiterhin die Rolle zu, Frühinterventionsangebote, Beratung und motivationale Arbeit mit jungen Menschen sowie die Einbindung von Sorgeberechtigten umzusetzen, um riskantes Konsumverhalten frühzeitig zu adressieren und Entwicklungsrisiken zu reduzieren.

Vor dem Hintergrund der veränderten Zugangswege – insbesondere des Wegfalls strafrechtlich initiierter Zuweisungen – gewinnt die abgestimmte Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene weiter an Bedeutung. Die Arbeitshilfe kann hier als Grundlage für die Weiterentwicklung bestehender Kooperationsstrukturen dienen. Arbeitshilfe Frühintervention § 7 KcanG

Zweiter Deutscher Recovery Walk

Nach dem erfolgreichen Auftakt in Leipzig wird der zweite Deutsche Recovery Walk am **12. September 2026 in Düsseldorf** stattfinden. Mit dieser Veranstaltung setzen Menschen mit eigener Suchterfahrung gemeinsam mit Angehörigen, Fachkräften und Unterstützer*innen ein starkes Zeichen für Genesung und Teilhabe sowie gegen die Stigmatisierung von Suchterkrankungen. Organisiert wird der Recovery Walk vom **gemeinnützigen, peer-geleiteten Verein Recovery Deutschland e. V.** In Nordrhein-Westfalen erfolgt die Umsetzung **in Kooperation mit dem Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW**, der damit einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der Perspektiven von Betroffenen, Selbsthilfe und Fachleuten leistet.

Der Recovery Walk ist Teil einer internationalen Bewegung, die in Ländern wie Schottland bereits seit vielen Jahren fester Bestandteil einer lebendigen Recovery-Kultur ist. Ziel ist es, die Vielfalt individueller Genesungswege sichtbar zu machen und den öffentlichen Dialog über Recovery zu fördern. "Recovery ist real, vielfältig und verdient Sichtbarkeit im öffentlichen Raum. Dass wir den zweiten Recovery Walk gemeinsam mit dem Fachausschuss Suchtselbsthilfe NRW durchführen, ist ein starkes Signal für gelebte Zusammenarbeit und gegenseitige Solidarität“, erklärt Mika Döring, die Vorsitzende von Recovery Deutschland e. V. In Düsseldorf wird der Walk von einem begleitenden Rahmenprogramm mit Angeboten zum Austausch, Gedenken und Begegnung unterstützt. Weitere Informationen zu Route, Programm und Beteiligungsmöglichkeiten werden in den kommenden Monaten veröffentlicht.

Mehr über Recovery Deutschland e. V.

Drug Checking Modellverordnung NRW (DrugCheckVO)

Anfang Dezember 2025 ist die Drug-Checking-Modellverordnung in Nordrhein-Westfalen in Kraft getreten. Die damit möglich werden Maßnahmen in den Drogenkonsumräumen in NRW dienen der Substanzanalyse, der Risikoeinschätzung und der gesundheitlichen Aufklärung über die Folgen des Konsums. Durch Analysen und damit verbundener Beratung und Vermittlung in weiterführende Angebote der Suchthilfe und Suchtprävention soll die Gesundheit von Konsumierenden geschützt und der Konsum von Betäubungsmitteln risikominimiert werden.

BMG-Förderausschreibung: Zielgruppenspezifische Prävention zur Verhinderung und Reduzierung des Konsums opioidhaltiger Analgetika zu nicht - medizinischen Zwecken

Es gibt Hinweise darauf, dass eine vergleichsweise junge Klientel niedrigpotente opioidhaltige Analgetika wie Tilidin, Tramadol und Oxycodon zunehmend zu nicht-medizinischen Zwecken konsumiert und der Anteil an jüngeren Personen in der Substitutionsbehandlung gestiegen ist. Diese Konsumierenden sind sich häufig des Abhängigkeitspotenzials sowie der weiteren Gesundheitsrisiken von opioidhaltigen Arzneimitteln nicht bewusst. Die Anzahl an Konsumierenden niedrigpotenter opioidhaltiger Arzneimittel zu nicht - medizinischen Zwecken ist nicht genau bekannt. Mitarbeitende in Substitutionsambunlanzen und Suchtkliniken berichten von einer wachsenden Zahl vor allem junger Erwachsener, deren Konsummuster häufig mit Tilidin oder Tramadol beginnt, sich schrittweise auf stärkere Substanzen wie Oxycodon ausweitet und in einigen Fällen schließlich in den Konsum von Heroin mündet.

All dies betont die Notwendigkeit von Aufklärungs- sowie Präventionsmaßnahmen für konsumierende oder konsumgeneigte Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Besondere Herausforderung ist es, diese Zielgruppen zu identifizieren und anzusprechen. Ziel der vorliegenden Fördermaßnahme „Zielgruppenspezifische Prävention zur Verhinderung und Reduzierung des Konsums opioidhaltiger Analgetika zu nicht-medizinischen Zwecken“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) ist es, aufgrund der aktuellen Konsumentwicklungen innovative Maßnahmen zur selektiven bzw. indizierten Prävention in Bezug auf die Verhinderung und Reduzierung des nicht-medizinischen Konsums opioidhaltiger Arzneimittel durch Jugendliche und junge Erwachsene (14 Jahre bis ca. 27 Jahre) zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren.

In der ersten Verfahrensstufe ist dem Projektträger **bis spätestens zum 20.04.2026, 10:00 Uhr**, eine Projektbeschreibung in elektronischer Form zu übersenden.

Weitere Informationen und die Ausschreibung finden Sie **hier**.

Termine und Fortbildungen

Auf unserer Internetseite **www.suchtkooperation.nrw** steht Ihnen eine Anwendung für die Durchsicht von Terminen wie Fortbildungen, Fachtagungen u.Ä. zur Verfügung.

Ein Blick lohnt sich, stöbern Sie gerne einmal durch, ob Interessantes für Sie dabei ist! Sie können auch ganz leicht Ihre Veranstaltungen bei uns einstellen. **Zur Termindatenbank**

Wenn Sie keinen weiteren Newsletter erhalten möchten, schreiben Sie uns bitte eine **E-Mail (kontakt@suchtkooperation.nrw)**.

SUCHT KOOPERATION.NRW

Suchtkooperation NRW
c/o LVR
Dezernat 8
50663 Köln

Telefon: 0221-809 7794
kontakt@suchtkooperation.nrw
www.suchtkooperation.nrw